



Pirol

das Magazin vom Vogelnetzwerk



Ausgabe 3

www.vogelnetzwerk.de

März 2002

Liebe Leser,

Pirol, das Magazin vom Vogelnetzwerk erweckt auch außerhalb des Vogelnetzwerkes Interesse, wie wir aus verschiedenen Zuschriften erfahren haben. So wurden uns die beiden Beiträge zur Sachkundeprüfung und über den Bau von Holzbeton-Nistkästen von Vogelvereinen zur Verfügung gestellt, wofür wir uns herzlich bedanken möchten.

Wir haben auch zwei neue "Helfer" gefunden, die sich auf der Heiteren Seite vorstellen. Sie werden sich in Zukunft auf die Suche nach kleinen Gedichten, lustigen Fotos, witzigen Begebenheiten, usw. machen, oder auch durch Episoden aus ihrem eigenen Leben dazu beitragen, den Pirol etwas aufzulockern.

Sie, liebe Leser, dürfen sich gern daran beteiligen, auch die nächsten Ausgaben interessant und informativ zu gestalten, indem Sie uns einen eigenen Bericht oder eine Geschichte rund um den Vogel zukommen lassen. Ansprechpartner finden Sie im Impressum.

Viel Spaß beim Lesen der neuen Ausgabe wünscht Ihnen

Ihr Pirolteam

Inhalt

Eine Amselfamilie zu Besuch	Taro	Seite	2
Küken gefunden	Bluey	Seite	4
Jacko – eine Einzelhaltungsgeschichte	Sabine	Seite	9
Mike's Mash - Kochrezept	Lily	Seite	11
Die heitere Seite		Seite	15
Artenschutz – der Gelbbauchhäherling,	Stiftung Avifauna	Seite	17
Sachkundenachweis - Vögel	Vogelverein Weiher	Seite	20
Nistkästen aus Holzbeton– Bauanleitung	R. Haffner	Seite	22
Haltung und Zucht von Cardueliden	Danny	Seite	26
Hier spricht Rita – Ausflug in die Freiheit	Karin Gondek	Seite	29
Statistik und Impressum		Seite	19



<http://www.paarhaltung.info/>

Eine Amselfamilie zu Besuch

geschrieben von Taro

Letztes Jahr Anfang Mai war's: Ich saß gemütlich schmökern auf dem Sofa und bekam aus dem Augenwinkel mit, wie immer wieder dunkle Schatten auf den Balkon sausten. Irgendwann sah ich dann richtig hin: Ein Amselpärchen war es, das sich da eifrig an unserem Lavendeltopf zu schaffen machte. Die beiden bauten ein Nest, und das in Windeseile: Zwei Tage später war das kunstvolle Werk vollbracht.

Einen tollen Platz hatten die beiden sich da ausgesucht: In der Ecke eines überdachten Balkons, geschützt vor Wind und Wetter, Elstern und Eichhörnchen, Lavendelduft inklusive, und das im vierten Stock mit einem prächtigen Ahorn zum Anfliegen und Lage peilen direkt gegenüber! Der einzige Schönheitsfehler waren wahrscheinlich wir Menschen...



Frau Amsel legte jedenfalls bald wunderhübsche Eier in das Nest. Erst nach der Ablage des fünften Eis fing sie an zu brüten. Manchmal hockte sich der Amselvater auf die Balkonbrüstung und sah nach dem Rechten. Ab und zu flog die Amselmutter kurz weg - Zeit für mich zum Blumen gießen, aber schnell!



In schlaun Büchern war die Brutzeit der Amseln nachzulesen; leider würden wir zur Schlüpfzeit eine Woche nicht da sein, aber unsere liebe "Kanarien-Sitterin" würde uns ja berichten können, was sie auch ganz aufgeregt tat: Ganz pünktlich waren die kleinen Amseln geschlüpft, fünf waren es, und die Eltern waren eifrig damit beschäftigt, sie zu wärmen und zu füttern. Als wir wieder nach Hause kamen, waren die Küken schon ein ganzes Stück gewachsen und leicht befiedert. Aber es waren nur noch vier. Was mit dem fünften passiert ist, wissen wir nicht. Wir fanden keine Spur von ihm auf dem Balkon und auch nicht unten im Garten. Doch eine Elster oder ein Eichhörnchen? Oder war es zu schwach, und die Eltern haben das tote Küken fortgebracht?

Die vier verbliebenen Kleinen wuchsen wie die Feuerwehr. Die Bettelrufe wurden von zartem Piepsen zu kräftigem Geschrei. Abwechselnd flogen Vater und Mutter mit dem Schnabel voller Würmer heran; wir konnten genau beobachten wie sehr sie darauf achteten, dass es gerecht zugeht.

Das Nest wurde den Küken bald zu eng. Die nun schon dunkel befiederten Rücken der Amselkinder ragten aus dem Nest heraus. Manchmal konnten wir auch ein pralles Bäuchlein sehen, wenn man sich mal wieder zankte, wer oben liegen durfte. Eines schönen Tages wurde es dem ersten Küken zu bunt. Es rappelte sich aus dem Nest und flatterte auf den nahen Balkonstuhl und von dort auf die Balkonbrüstung. Und dann ein gewagter Satz, und es ging auf den nahen Baum. Da musste man sich erst einmal ausruhen...

Eigentlich ja wunderbar, aber wir sahen uns trotzdem ein bisschen traurig an. Mittlerweile waren wir so an die Amselfamilie gewöhnt, dass wir uns kaum mehr vorstellen konnten, uns nicht mehr alle zehn Minuten an die Balkontür zu



pirschen und Wachstum und Lebensfreude zu beobachten. Am nächsten Morgen waren dann auch die verbliebenen drei Küken auf einmal ausgeflogen – wie schön, dass gerade an diesem Tag unser Kanarienküken schlüpfte! Da hatten wir wieder zu tun...

Ab und zu sahen wir die kleinen Amseln noch im Garten, wie sie - immer noch bettelnd - hinter ihren Eltern herhopsten und von Büschen und Bäumen aus das Kunstfliegen übten. Als es im Winter so kalt war, kamen sie uns besuchen und holten sich Obst ab (wir sind uns jedenfalls ganz sicher, dass es "unsere" Amseln waren). Und wer weiß: Vielleicht möchte ja eine von ihnen wieder bei uns brüten - wir hätten nichts dagegen.

Es verlief alles ja auch ganz reibungslos - zum Glück, wir hätten uns sonst erst sehr gut informieren müssen. Aber ab wann kann man überhaupt von einem "Brut-Notfall" sprechen? Und was ist dann zu tun? Lest mehr darüber in Blueys Artikel: **Küken gefunden ... Küken aufnehmen?** auf der nächsten Seite.

Küken gefunden ... Küken aufnehmen?

geschrieben von Bluey



Was denkt ihr, wenn ihr diese Jungvögel anseht? Süß, nicht war?

Allzu gerne und oft bekommen wir Mutter-/Vatergefühle, wenn wir kleine Küken sehen. Schuld daran ist wohl einerseits (jedenfalls bei mir) unsere Liebe zu den Federbällchen und andererseits das sogenannte Kindchenschema, auf das wir mit sehr viel Zuwendung reagieren. Die Vögel sind dann noch etwas tolpatschig und scheinen ohne unseren Schutz hilflos zu sein. Oft hat man unbeabsichtigt die Altvögel mit Lärm verscheucht und denkt dann, die Küken seien elternlos. Deswegen landen viele Küken bei menschlichen Pflegeeltern, obwohl dies meist nicht nötig wäre. Man sollte junge Vögel nur aufnehmen, wenn es unbedingt sein muß - und so schnell wie möglich sollte man sie auch wieder in die Freiheit entlassen.

Wenn keine Eltern zu sehen sind, dann heißt es nicht, dass keine da sind !!!

Jedes Jahr werden mir Jungvögel aus verschiedenen Orten gebracht. Leider können mir die meisten nicht genau sagen, ob die Altvögel noch auf der Suche waren und da die "Überbringer" oft nicht aus meiner direkten Nähe sind, kann ich das auch nicht überprüfen - also nehme ich die Küken an. Man sollte jedoch wissen, dass die Eltern ihre Jungen niemals ohne Grund verlassen würden, d.h.: sie sind normalerweise immer in der Nähe!!! Egal ob Sturm, Aufregung aufgrund zu großer Menschenmenge oder Angriff von einer Katze...es müßte schon viel geschehen, dass sie ihre Jungen verlassen...meist kann sie nur der Tod davon abhalten, zu ihren Küken zurückzukehren.

Beispiel Nummer 1

Eines Abends war ein starkes Unwetter und am nächsten Morgen fand ich ein zerstörtes Nest; 2 Jungvögel mussten wir erlösen, denn ihre Beine waren derart mit langen Menschenhaaren zusammengeknotet, dass man die kleinen Beine hätte brechen müssen - solch ein Leben konnte man den Vögeln nicht zumuten - irgendwie war das Unwetter ein Glück für diese beiden, denn sonst hätten sie sich möglicherweise noch lange gequält, da sie aneinander gekettet waren; das 3. war

glücklicherweise wohlauf.

Ich hatte mich schon darauf vorbereitet, den Hausrotschwanz selbst aufzuziehen, als ich plötzlich die suchenden Altvögel sah. Ein Osternest wurde umfunktioniert und auf einen Tisch vor dem Speicherfenster gestellt. Schnell hatten die Alten ihr sperrendes Junges gefunden und weiter gefüttert. Ich schaute weiterhin täglich nach und konnte sogar zusehen, wie der Kleine flügge wurde und das Nest verließ.

Beispiel Nummer 2

Nachbar's Katze hatte ein Amselküken in den Fängen und weigerte sich, es wieder freizugeben. Schnell rannte ich auf das Tier zu, das sich dann entschloß, das Federbällchen loszulassen. Ich brachte das Junge ins Haus. Wir untersuchten es nach Verletzungen und konnten glücklicherweise nichts finden. In der Zwischenzeit war es schon dunkel geworden und so setzte ich die kleine Schwarzdrossel in meinen "Jungvogelkorb". Ich fütterte sie und ließ sie danach schlafen.

Am nächsten Morgen war der Amselvater zu sehen (und zu hören) und wir öffneten das Fenster...Papa rief und der Kleine antwortete. Ich streckte meinen Arm aus (der Vogel hatte es sich gerade dort bequem gemacht) und wartete...und wartete...und wartete....bis sich das Küken endlich entschloß, zu seinem Vater zu fliegen....sofort wurde er gefüttert und es war ein sehr schöner Anblick - auch Mama ließ nicht lange auf sich warten. Gemeinsam flogen sie dann fort.

Beispiel Nummer 3

Irgendwann lag wieder eine junge Amsel auf dem Boden. Was eine Aufregung, denn Nachbar's Katze war mal wieder sehr schnell. Glücklicherweise war ich gerade draußen und konnte das Kleine schnell hochheben. Als die Katze endlich fort war öffnete ich meine Hände, streckte sie in die Lüfte und wollte, dass das Küken auf das Dach einer nicht allzu hohen Scheune hüpfte. Dort nämlich wartete "Papa" schon. Leider wurde aus dem Hüpfen wieder ein Fall... und da war die Katze doch glatt wieder!

Diesmal war ich nicht die Einzige, die schnell auf die Katze zu rannte, denn die mutigen Amseleltern flogen schnurstracks auf den Vierbeiner zu und schrien. Endlich hielt ich den Kleinen wieder in den Händen. Diesmal suchte ich einen besseren Ort für die Flugversuche des Vogels aus. Das Küken strengte sich sehr an und schließlich... geschafft!!! Und als Belohnung bekam es ein fettes Würmchen von Mama.



8 – 10 Tage

Kohlmeise



ca. 20 Tage

Und wann kann man von einem "Brut-Nofall", wie Taro es nennt, sprechen?

- Wenn man nach langer Beobachtungszeit keine Altvögel gesehen hat (nach Stunden)
- Wenn die Küken keine Kothäufchen hinterlassen
- Wenn der Jungvogel zu weit von seinem Fundort entfernt werden muß, um, z.B. vor einer Autobahn, sicher zu sein
- Wenn die Kleinen sich kalt anfühlen

Entsprechend sind gesunde Kothaufen ein sicheres Zeichen dafür, dass das Junge erst vor Kurzem gefüttert wurde.



Hausrotschwanz, ca. 4 Wochen

Mit diesem Beitrag möchte ich zeigen, dass es wirklich sehr viel Trubel und Unglück geben muß, damit aus einem Küken auch wirklich ein "elternloses Küken" wird, das von uns aufgenommen werden muß. So gerne ich auch selber Jungtiere aufziehe, in der Natur sind sie am besten aufgehoben. Kein Mensch kann sie auf alle Situationen und Gefahren, die sie erwarten, vorbereiten. Wenn man die Möglichkeit hat, die Jungvögel wieder mit ihren Eltern zusammenzubringen, so sollte man das tun.

Küken aufgenommen ... was nun?

(Nesthocker, Singvögel)

Ist man nun zum Schluß gekommen, dass der Jungvogel / die Jungvögel unsere Hilfe benötigen, sollten die Küken, die noch nicht vollständig befiedert sind, warm gehalten werden - dies geschieht am Besten mit einem Tuch über dem Tier und einer darüber aufgestellten Rotlicht-Lampe

oder mit einer leichten Wärmedecke, auf die man den Kleinen setzt. Ist der Schnabel leicht geöffnet (nicht das Sperren!), so ist es dem Vogel zu warm und die Temperatur muß gesenkt werden.

Die Jungen werden in einen Korb gesetzt, der mit Küchentüchern oder Toilettenpapier ausgelegt wird.



Singdrossel, ca. 2 Wochen

Ich möchte außerdem darauf hinweisen, dass solche Vögel meist Federlinge, Läuse und/oder Milben haben, die man mit für das Jungtier ungefährlichen Sprays bekämpft.

Nun müssen sich die frisch gebackenen Vogeeltern informieren, um was für einen Vogel es sich bei ihrem Zögling handelt (Körnerfresser oder Weichfresser, das sollte man zu mindestens wissen).



Mehlwürmer

Anfangs ist die Fütterung der Küken ähnlich: die Jungen bekommen proteinhaltige Nahrung, z.B. kleine Anglerfliegenmaden, *Mehlwürmer/Mehlkäferlarven* und Weichfresserfutter (beinhaltet u.a. kleine *Krebschen, Insekten, Ameiseneier,...*).



Insekten



Kleinkrebse

Dieses Futter wird mit Wasser (auch mit Kalk) vermischt, so dass eine Masse entsteht, die man dem Vogel leicht mit einem Futterstäbchen verabreichen kann. Auch sogenannte "*Beoperlen*" (z.B.: von Vitakraft) werden gerne angenommen, sowohl von Sperlingen, Grünfinken (Körnerfresser), als auch von Amseln, Drosseln und Rotschwänzen (Insektenfresser, Weichfresser).



Beoperlen

Später (im Alter von ca. 2 Wochen) sollte man den Körnerfressern eingeweichte Sämereien, kleingeschnittenen Spinat, Salat (ungespritzt!) und Brennesseln anbieten. Kanarienaufzuchtsfutter ist für sie auch gut geeignet.

Mit dem Füttern beginne ich meist gegen 4 oder 5 Uhr morgens und etwa um 21 Uhr bekommen die Kleinen dann ihren letzten Happen. Bei der Zwangsfütterung muß man darauf achten, dass man den Schnabel beim öffnen nicht verletzt und dass man das Futter über die Zunge in den Rachenraum befördert. Nicht aufgeben, sollte es nicht sofort klappen.

Junge Tauben sperren leider nicht. Man füttert sie mit einer Mischung aus gekochten Haferflocken, gequollenem Weizen, Quark. Der Brei wird in eine Spritze mit größerer Öffnung gegeben, an der ein ca. 5-7 cm langer "Schlauch" (z.B.: Ventilgummi, Silikonschlauch) befestigt wurde. Diesen führt man dann in den Rachen des Vogels. Er wird solange "gestopft", bis der Kropf sichtbar gefüllt ist. Später versucht man, die junge Taube langsam erst an eingeweichte Körner zu gewöhnen, und dann an ein Gemisch aus Erbsen, Mais und Weizen.

Rabenvögel kann man mit Hackfleisch, Beoperlen, Weichfutter, Mehlwürmern, gekochtem Eigelb und Regenwürmern füttern.

Wenn die Vögel anfangen herumzulaufen und zu flattern, sollte man ihnen einen Käfig bereitstellen, mit Stangen/Ästen - sie lernen dann, ihr Gleichgewicht zu halten. Dann kommt bald die Zeit, in der die Jungvögel das Fliegen erlernen wollen/müssen - man öffnet den Käfig und lässt die Kleinen in einem Raum/Voliere "fliegen" (man achte jedoch auf die Gefahren in der Wohnung!). Ich persönlich halte die Vögel so selten wie möglich in Käfigen - ich denke, so lernen sie alles viel schneller - sie hüpfen, flattern, klettern am Vogelbaum herum und sind sehr neugierig. Sie untersuchen alles und versuchen bald, nach Futter zu picken.

Dann lege ich dieses an verschiedenen Stellen aus, oft auch unter Blättern versteckt (z.B.: Mehlwürmchen, so dass die Drosseln das Blatt umdrehen müssen) ... wenn sie "verstanden" haben, dass sie ihre Nahrung selbst suchen müssen und sie einigermaßen sicher fliegen können, dann ist es Zeit, Abschied zu nehmen.

Die beste Zeit zur Auswilderung ist der Morgen. Die Tiere haben dann den ganzen Tag lang die Möglichkeit, sich an die neue Umgebung zu gewöhnen.

Zusatzinformationen:

- Die Tiere sollten niemals sofort in einen Käfig gesetzt werden. Sie würden gegen die Gitter fliegen und könnten sich schwere Verletzungen zuziehen
- Auch wenn Wacholderdrosseln fast flügge zum Menschen kommen, binden sie sich gerne und schnell an die Person, die sie füttert. Man sollte sich also nicht zu viel mit ihnen beschäftigen, wenn man sie wieder auswildern will. Am besten kümmert sich nur eine Person um den Vogel ... vor den restlichen Menschen behalten sie dann ihre Angst. Wenn sie anfangen selbst Nahrung zu sich zu nehmen, sollte man ihnen weniger Aufmerksamkeit widmen.
- Anders ist das mit Rotschwänzen im gleichen Alter. Sie interessieren sich nur für die Nahrung und nicht für den Menschen selbst. Sie hüpfen und fliegen herum, erkunden die Umgebung und werden schnell selbstständig. Mit ihnen hat man keine Auswilderungsprobleme.
- Wie wohl den meisten bekannt, werden Rabenkrähen auch sehr leicht zahm. Wenn man diese in die Freiheit entlässt, so kommen sie oft immer wieder zurück. Da sie jedoch nur "Unsinn" im Kopf haben, kann es (nicht lachen!) zu Ärger mit den Nachbarn und anderen Menschen aus der Umgebung kommen. Viele finden diesen Schabernack nicht lustig - was schlimme Folgen für den Vogel haben kann.
- Bevor Tauben zu fliegen anfangen scheinen sie nach meinen Beobachtungen etwas orientierungslos zu sein. Andere Küken landen wenigstens immer in der Nähe des Zielpunkts, aber meine Stadtaube hatte sehr große Probleme mit der Zielerfassung. Sie werden mit der Zeit sogar richtig "flugfaul" und dies sollte natürlich nicht unterstützt werden. Deshalb muß man viele Flugübungen mit ihnen machen, aber es lohnt sich.
- Amseln nehmen das Futterstäbchen schnell an ... Wacholderdrosseln brauchen manchmal etwas länger. Oft muß man sie erst zwangsernähren - danach schreien sie schon von weitem, wenn sie ihre "Bezugsperson" sehen. Beiden gibt man zusätzlich **wenige** Mehlwürmer, Früchte und Beeren
- Haussperlinge neigen dazu, sich zu überfressen. Auch wenn sie noch nicht richtig fliegen können stürzen sie sich auf den Behälter, der die Nahrung beinhaltet und fressen bis sie platzen. Für sie sind Beoperlen besonders geeignet.
- Blaumeisen werden so schnell und leicht zahm, dass sie vor jedem Menschen ihre Scheu verlieren können. Aufpassen!
- Vögel, die in der Wohnung gehalten werden, sollten die Möglichkeit haben, "Sonne zu tanken", ohne dass eine Scheibe die Strahlen behindert. Entweder stellt man den Käfig raus, oder man öffnet ein Fenster mit Fliegengitter
- Schwarzdrosseln lieben ein Sonnenbad am frühen Morgen besonders
- hat man gleich mehrere Küken im Haus, so ist dies für den Pfleger in zweierlei Hinsicht einfacher: Die Jungen halten sich gegenseitig warm und man braucht sich weniger Sorgen vor einer Fehlprägung zu machen.
- **niemals sollte man die Vögel nur mit Mehlwürmern füttern!!!**

VIEL GLÜCK BEI DER AUFGZUCHT!!!

wünscht Gerfila Mycke (Bluey)

Eine Einzelhaltungsgeschichte - erzählt von Jacko

Autor: Sabine

*Hallo, darf ich mich vorstellen? Ich bin Jacko, ein Nymphensittichhahn,
und ich möchte euch eine Geschichte erzählen.*

Angefangen hat alles vor anderthalb Jahren, als mein Frauchen mich aus dem Tierheim holte. Sie wollte doch so unbedingt einen Vogel haben. Mensch Leute, wisst Ihr, wie ich mich gefreut habe? Nachdem ich nun solange im Tierheim alleine gesessen hatte, sollte ich ein schönes, bleibendes Zuhause bekommen. Ich stellte mir meine Zukunft so schön vor. Viel Freiflug, Beschäftigung - und einen Nymphenpartner, mit dem ich mein Leben verbringen könnte. Ich träumte von einer wunderschönen Nymphendame, die ich kraulen und füttern dürfte, mit der ich mich unterhalten und Ausflüge machen könnte, und noch so vieles mehr. Mit ihr könnte ich mein Leben so richtig genießen. Wir sind nämlich sehr gesellige Vögel, leben auch in der Natur im großen Schwarm und machen alles gemeinsam. Davon hatte ich immer geträumt! Leider sollte das alles nur ein schöner Traum bleiben.

Ich verbrachte mein Leben ganz alleine bei den Menschen. Mein Frauchen meinte es gut und hängte mir einen Spiegel in den Käfig. Ich sollte wohl glauben, dass da ein Partner sitzt. Zugegeben: Ich glaubte das erst mal auch und versuchte, diesen dämlichen Spiegel zu füttern.



Das hat meinem Kropf aber gar nicht gut getan. Ich bekam eine Kropfentzündung, weil mir dieses Spiegelbild ja mein hochgewürgtes Futter nicht abnehmen konnte. Als mein Frauchen dann mit mir vom Tierarzt kam, nahm sie den Spiegel sofort raus. Ja ja, so sind sie, die Menschen. Spiegel oder Plastikvogel als Partnerersatz, phh, Sachen gibt's!

Okay, mein Frauchen ließ mich ja jeden Tag in der Wohnung fliegen, und sie setzte sich auch hin und erzählte mir was in der Menschengsprache. Nur konnte ich sie leider nicht verstehen. Ich verstehe doch nur "Nymphisch". Wir sprechen nämlich unsere eigene Sprache, müsst Ihr wissen. Wenn die Wellensittiche von der netten Nachbarin nebenan zwitscherten, dann piepte ich zwar zurück, als ob ich eine Antwort geben würde - dabei verstand ich die beiden gar nicht, das war ja schließlich Wellensittichsprache!

Manchmal hielt ich Frauchen meinen Kopf hin. Wie sehr sehnte ich mich nach einem Nymphensittichweibchen, das mir den Kopf krault! Statt dessen kam nur ein menschlicher Finger zum Kraulen. Ja ja, es war auch schön. Aber so ein Finger kann einen zärtlichen Vogelschnabel doch nicht ersetzen. Das machte mich unendlich traurig.

Mein Frauchen dachte immer es würde mir gut gehen, weil ich einfach nicht den Eindruck machte, dass es mir schlecht gehen würde. Fand sie jedenfalls. Eines Tages dann brach die Sehnsucht nach einem Partner richtig aus mir heraus. Ich wollte nicht mehr alleine sein. Ich wollte jemanden haben, der 24 Stunden am Tag für mich und nur für mich da ist. Meine Verzweiflung hatte mich so überwältigt, dass ich eines Tages anfang, mir die Federn auszureißen. Ich fühlte mich doch so schrecklich einsam, und mein Frauchen verstand mich einfach nicht. Sie ging zwar mit mir zum Tierarzt, aber der konnte mein Leiden auch nicht abstellen. Gegen Einsamkeit gibt es leider keine Spritzen oder Pillen. Mein Frauchen beobachtete mich ständig, doch es stellte sich keine Besserung bei mir ein.

Ich war so traurig und so allein. Frauchen, warum wusstest du denn nicht, was mir fehlte? Wusstest du denn nicht, dass man Vögel niemals alleine hält? Hättest du dich doch vor meiner Anschaffung nur besser informiert. Dann wäre mir mein Leiden erspart geblieben, und ich hätte mir vor Einsamkeit nicht die Federn ausrupfen müssen.

Eines Tages kam die nette Nachbarin, die diese zwei Wellensittiche hat, zu uns. Mein Frauchen erzählte ihr von dem Unfug, den ich da neuerdings machte und zeigte ihr die kahlen Stellen. Auf einmal traute ich meinen Ohren nicht! Ich hörte, wie die nette Nachbarin zu meinem Frauchen sagte, das mein Verhalten daher rühre, weil ich allein gehalten würde. Mein Gott, ich konnte es nicht fassen! Ein Mensch hatte mein Leiden erkannt. Aber ob es auch mein Frauchen tun würde???

Manche Menschen tun sich unheimlich schwer damit, zwei Vögel zu halten - obwohl sie uns einen sehr sehr großen Gefallen damit tun würden. Ich verstehe solche Menschen nicht. Wollen die etwa ihr Leben immer nur alleine verbringen? Wir Vögel müssen sowas ja leider dulden. Wir können es den Menschen nicht sagen. Na, jedenfalls riet die Nachbarin meinem Frauchen, mir schnellstmöglich ein

Nymphensittichweibchen zu besorgen. Dann würde ich bestimmt in einiger Zeit mit dem Rupfen aufhören. Mein Frauchen wollte eigentlich immer nur das Beste für mich, auch wenn sie aus Unwissenheit bis dahin genau das Falsche getan hatte. Wir fuhren also bald zu einem Nymphensittichzüchter, bei dem ich mir mein lang ersehntes Weibchen sogar selber aussuchen konnte. Bald hatte ich meine Herzensdame gefunden und konnte sie mit nach Hause nehmen.

Endlich hatte ich einen Partner - und damit genug um die Ohren! Diese Weibchen wollen ja schließlich auch ihre Streicheleinheiten bekommen. Mein Traum wurde also doch noch wahr, und wir können endlich gemeinsam fliegen, gemeinsam fressen, gemeinsam die Gegend erkunden und und und. Da bleibt mir kaum noch Zeit, um mir die Federn auszurupfen. Diese schreckliche Zeit muss ich allerdings erstmal verdauen - das kann noch ein Weilchen dauern. Aber ich weiß, dass ich damit bald ganz aufhören kann und meine kahlen Stellen wieder mit meinen schönen Federn zuwachsen werden. Jetzt geht es mir wieder gut - alles was ich wollte, war ein Partner. Warum musste ich dafür bloß so viele Leidenswege auf mich nehmen...?



Lieber Jacko, wohl aus Unwissenheit und falscher Tierliebe...

Mike's Mash – Eintopf für Papageien

geschrieben von Lily

Samstag Morgen, Supermarkt. Endlich an der Kasse angekommen, lege ich aufs Band, fünf Weintrauben, drei Brokkoliröschen, 5 Karotten, zwei Bananen, einen Apfel, eine Mandarine, usw. während meine werten Mit-in-der-Schlange-Steher ungläubig zuschauen und ich mit um Vergebung heischendem Blick entschuldigend mit den Schultern zucke und etwas von hrmpfggrmblpapageien vor mich hin murmele.

Schnitt.....

Montag morgen sechs Uhr, schlaftrunken, mit halb geöffneten Augen, stolpere ich in die Küche, ziehe ein Brokkoliröschen, 1/2 Karotte, 1/3 Banane, usw. aus dem Kühlschrank und fange an zu schnippeln...Aua!!!! Schon wieder in den Finger geschnitten.....

Andererseits.....

Liest/hört man Berichte, weiß einfach, dass eine ausgewogene Ernährung für Papas überlebensnotwendig ist. Vitamin A, um die Schleimhäute zu stärken (Aspergilloseabwehr); Kalzium für die Knochen, aber man muss das korrekte Kalzium/Phosphor-Verhältnis berücksichtigen, usw., usf....

Aber.....

So kann es doch nicht weitergehen. Was tun???

Posaunenfanfare....Mike's Mash, der Papageieneintopf zur Rettung!

**Papageieneintopf ???
keine Sorge, ER ist nicht auf der
Zutatenliste**



Dies vorhergesagt, möchte ich darauf hinweisen, daß dieses Rezept für Papageien ist, die nicht von einer spezifischen Diät abhängig sind (wie z.B. Loris). Haben Sie jedoch einen Ara, Amazone, Conure, etc., würde ich empfehlen, daß Sie mit diesem Rezept anfangen und Änderungen nur dann machen, falls Sie feststellen, daß sie wirklich notwendig sind.

Was zum Kuckuck ist Mike's Mash?

Mike's Mash ist DER Geheimtipp zur effizienten, ausgewogenen Ernährungsbasis für Papageien. Dieses Rezept erhielt ich von Mike (daher auch der Name, Anm. Nachname der Redaktion bekannt), der seit Jahrzehnten Papageien hält, rettet, aufpäppelt und liebt. Dieser wiederum erhielt den Kern dieses Rezeptes vor vielen Jahren von einem älteren Vogelveterinär.

Über die Jahre hat Mike das Rezept weiter angepaßt, um neues Wissen unter dem Gesichtspunkt einer ausgewogenen Ernährung mit einzubeziehen. Nachfolgend also eine Übersetzung des Originalschreibens von Mike aus dem Amerikanischen:

"Denkt dran, daß alle Vögel und ihr individuellen Ernährungsbedarf unterschiedlich sind, selbst innerhalb der gleichen oder ähnlichen Spezies.

...Fortsetzung

Beachten Sie, daß Aras in ihrer täglichen Diät Nüsse bekommen (fragen Sie einen Ara Besitzer).

Die meisten Vögel nehmen diese Diät sehr schnell an und positive Verhaltens- und Gesundheitsänderungen können oft innerhalb eines relativ kurzen Zeitraumes wahrgenommen werden.

Es gibt außerdem auch sehr wenig Verschwendung bei diesem Rezept, da die Vögel versessen darauf sind. Ein großer Vorteil von diesem Mash ist, daß die Aromen der verschiedenen Futterzutaten sich vermischen, dies veranlaßt den Vogel dazu seine Diät auszuweiten. Ganz pingelige Vögel, werden am Anfang u.U. diesen Mash durchsortieren, aber meiner Erfahrung nach fressen sie in kürzester Zeit alle oder doch zumindest einen Großteil der Zutaten.

Ich füttere den Mash in der ersten Tageshälfte, gefolgt von einer Vollspektrum Saatmischung später am Tag. Dabei beachte ich, daß eine angemessene Menge von schwarzweiß gestreiften Sonnenblumenkernen in der Mischung enthalten ist, da diese konträr zur gängigen Meinung eine gute Quelle von essentiellen Nährstoffen sein können und dabei helfen die Ernährung ausgewogen zu machen.

Ich versuche frische und, wenn möglich, organische Zutaten zu verwenden. Ich mische den Mash in einer großen, sorgfältig gereinigten Küchenspüle. Ein volles Rezept füllt die Spüle. Die Herstellung benötigt ungefähr zwei Stunden Zeit, aber abhängig davon wieviel Vögel Sie haben, kommen Sie damit Wochen bis Monate hin, was Ihnen tagtäglich Fressensvorbereitungszeit einspart. Wenn Sie es vorziehen, können Sie das Rezept natürlich auch halbieren oder vierteln. (Anm. d. Red. Das ganze Rezept füllt das gesammte Gefrierfach eines gängigen Kühlschranks und reicht für zwei Graupapageien für etwa 4 Monate)."

Hier also das Rezept (einmal auf Deutsch, einmal auf Englisch für die, die Originalfassungen mögen):

(Anm. 1 Cup = 1 Tasse, sind ca. 250 ml)
1/2 cup dry black-eyed peas = Schwarze-Augen
Bohnen
1/2 cup dry pinto beans = Wachtelbohnen
1/2 cup dry kidney beans = heißen auf Deutsch
genauso
1/2 cup dry split peas - a mix of green and yellow =
getrocknete grüne und gelbe Erbsen.
1/2 cup dry garbonzo beans = Kichererbsen
1/2 cup dry black beans = Schwarze Bohnen
1/2 cup dry soy beans = Soja Bohnen
1 cup dry great northern white beans = große weisse
Bohnen
1/2 cup dry wheat berry grain = Weizen (das Berry
bezieht sich nur auf die Form des Kornes,
es scheint da verschiedene Sorten zu geben)
1/2 cup dry pearl barley grain = Gerste
1 cup dry wild rice = Wildreis



Bohnen, Getreide und Reis abspülen und über Nacht in einem großen Topf einweichen (ca. 8 Std.). Das Wasser nicht wechseln, sondern darin kochen, um soviel Nährstoffe wie möglich beizubehalten. Am Morgen sollte soviel Wasser hinzugefügt oder entfernt werden damit die Mischung zum Kochen mit ca. 2 ½ cm Wasser bedeckt ist. Bringen Sie die Mischung zum sprudelnden Kochen und kochen Sie das Ganze so 10 Minuten. Dann reduzieren Sie die Hitze zum köcheln, decken den Topf zu und köcheln das Ganze weitere 20 Min. Idealerweise sollte genau soviel Wasser da sein, dass es ausreicht alles zu kochen, aber wenig Wasser am Schluß übrigbleibt. (Anm. Das brennt höllisch schnell an also ganz oft umrühren und mit Argusaugen bewachen)

...Fortsetzung

3 medium sweet potatoes = 3 mittelgroße Süßkartoffeln (haben orangefarbenes Fruchtfleisch)
4 medium white potatoes = 4 mittlere normale Kartoffeln

Schrubben, vierteln und in ca. 3mm dicke Scheiben schneiden, diese unter häufigem Rühren gleichmäßig Dampfgaren.

3 pounds frozen corn = 3 Pfund gefrorenen Mais
3 pounds frozen peas = 3 Pfund gefrorene Erbsen
3 pounds frozen carrots = 3 Pfund gefrorene Möhren
3 pounds frozen green beans = 3 Pfund gefrorene Grüne Bohnen

Diese den heißen Bohnen und Kartoffeln beifügen, um sie abzukühlen und den Garprozess zu stoppen. Das Gemüse wird dabei kaum aufgetaut. Die Möhren evtl. ein bisschen kleiner schnippeln.

1/2 pound fresh parsley = 1/2 Pfund frische Petersilie
3 medium zucchini = 3 mittelgroße Zucchini
4 large tomatoes = 4 große Tomaten
1/2 pound of mustard greens = 1/2 Pfund Senfgrün
6 large bananas = 6 große Bananen
6 medium apples = 6 mittlere Äpfel
4 peeled oranges = 4 geschälte Orangen
1/2 cup cranberries (fresh or frozen) = Moosbeeren.
1 Mango (Peeled and pitted) = 1 Mango, geschält und ohne Kern
2 Papayas (peeled, leave the seeds in) = 2 Papaya geschält aber mit Samen
1-1/2 pounds of green grapes = 1 1/2 Pfund grüne Trauben



Diese Zutaten in die Küchenmaschine geben, um sie ein wenig kleinzuhacken. Aber man sollte sie nicht zu klein machen, da die Vögel Stücke vorziehen. Alternativ kann man sie auch mit der Hand kleinschneiden, aber das erfordert natürlich zusätzliche Zeit für die Rezeptvorbereitung.

1/4 cup sesame seeds = 1/4 Tasse Sesamsamen
1/4 cup dry powdered kelp = 1/4 Tasse pulverisierte Algen
1/4 cup alfalfa powder = 1/2 Tasse Alfalfa Pulver

Diese Zutaten ganz (bzw. gepulvert) beifügen. Das wird dann gründlich durchgemischt und in täglichen Portionen in Frühstücksbeuteln eingefroren. Je eine Tüte aus dem Frierer nehmen und im Kühlschrank auftauen (Anm. bei mir geht das über Nacht, wohl weil ich nur vier Vögel habe - zwei Graue, zwei Agas -, die Menge also entsprechend kleiner ist. Ich habe pro Tag zwei große gehäufte Esslöffel eingefroren).

Die Benutzung der Mikrowelle zum Auftauen wird nicht empfohlen, da sie wertvolle Nährstoffe zerstören könnte. Außerdem gibt es Studien, die besagen, dass dadurch die molekulare Struktur der Speisen verändert wird. Wer weiß, ob das stimmt, aber es ist einfach genug die Mikrowelle zu vermeiden. Man kann den Mash auch gut im Wasserbad erwärmen.

Viel Spaß beim Kochen!!!

Auf der nächsten Seite finden Sie eine Einkaufsliste für die Zutaten mit Kurzanleitung für die Zubereitung.

Mike's Mash - Papageieneintopf						
Einkaufs- und Zubereitungsliste, ca. Mengen						
	Zutaten	Menge	Einheit	Was tun damit?	Erledigt	Notizen
1	Schwarze-Augen-Bohnen	1 - 12 = je 1 Tasse = ca. 250 ml		1 - 12 abspülen, 8 Stunden einweichen, mit ca. 2,5 cm Wasser bedeckt ca. 30 Minuten köcheln		
2	Wachtelbohnen					
3	Kidneybohnen					
4	Schwarze Bohnen					
5	Sojabohnen					
6	Weisse grosse Bohnen					
7	Erbsen grün getrocknet					
8	Erbsen gelb getrocknet					
9	Kichererbsen					
10	Wildreis					
11	Weizen					
12	Gerste					
13	Süsskartoffeln	3	Stück	13 - 14 kleinschneiden, zugeben, kochen		
14	Kartoffeln	4	Stück			
15	Bohnen grün gefroren	1500	g	15 - 18 evtl. etwas zerkleinern, zugeben		
16	Erbsen gefroren	1500	g			
17	Mais gefroren	1500	g			
18	Möhren gefroren	1500	g			
		19 - 28 etwas zerkleinern, zugeben				
19	Äpfel	6	Stück			
20	Bananen	6	Stück			
21	Mango	1	Stück	schälen, ohne Kern		
22	Moosbeeren/cranberries oder Himbeeren	125	ml			
23	Orangen	4	Stück	schälen		
24	Papaya	2	Stück	schälen, mit Samen verwenden		
25	Petersilie frisch	250	g			
26	Tomaten	4	Stück			
27	Trauben grün	750	g			
28	Zucchini	3	Stück			
29	Alfalfa Pulver	60	ml	zugeben		
30	Algen pulverisiert	60	ml	zugeben		
31	Senfgrün (oder scharfe Keimlinge)	250	g	zugeben		
32	Sesamsamen	60	ml	zugeben		

Die Heitere Seite (1)

Unsere neuen Helfer, Oriolus und Oriola, möchten sich vorstellen:

Hallo,

wie mein Gatte, erblickte auch ich zur Weihnachtszeit das Licht dieser Welt. Nicht nur, dass unsere Zeichnerin "Gerfila" selbst einen äußerst einfallsreichen und sogar sinnvollen Namen hat ☺ (German - FilippinA), sie gibst auch gerne durchdacht Namen weiter - so heißt mein Mann Oriolus Oriolus (Pirol) und ich natürlich Oriola



Das erste, was er zu lesen bekam, war der **PIROL** - das Magazin vom Vogelnetzwerk!!!

Er fand es ganz toll und zeigte es mir. Ich war ebenfalls begeistert und so beschlossen wir nachzufragen, ob wir mitmachen dürfen : lustige Sachen einbringen, Interviews machen oder sonst irgendwie helfen...

Wider Erwarten wurden wir tatsächlich aufgenommen und hoffen nun, dass die "Kreativität" unserer Erfinderin so schnell nicht schwindet.

Wir möchten Euch auch in weiteren PIROL-Ausgaben begleiten, wenn ihr Gefallen an uns findet.

Viel Spaß beim Lesen !!!
Oriolus & Oriola

Die Heitere Seite (2)

Auf unserer Entdeckungsreise durch die Vogelforen fanden wir dies für euch:

Ich bin JoJo , lieb und nett,
singe jeden abend , wenn herrchen liegt im bett..

schmeiß mit körnern um mich rum,
sauberkeit ??? ist mir zu dumm ..

ein kleks durch gitter, treffer, versenkt
herrchen, genervt, hält mich schon für beschränkt!

am tage bin ich still, gar wunder
erst abends ab 22.00 uhr werde ich munter ..

zeige meine töne, laut und nature
und herrchen der banause ..
hockt im bett und schreit : JOJO NEEEEEE!!!

bin halt zu gut, für diese erde..
glaubt mir leute, dass ich ein guter sänger werde

mit Daco und K.C und Anton im Chor
wir stürmen die Charts, aber volles rohr

ich besinge meine liebe.wie clark zu Loise..
haltet euch fest hier kommen die VOLIEREN
STANGEN BOYS !!!

von Lancelot

Nachtgebet eines Nymphen

Ich bin ein kleines Nymphielein
und will auch immer artig sein.

Aber artig sein ist schwer,
drum hilf mir bitte sehr.

Ich bin auch lieb zu meinen Kameraden,
will wirklich niemand schaden.

Und muß auch die Tapete mal dran glauben,
ich bin wirklich lieber als Tauben.

Bin ich auch ab und zu mal böß,
mach mein Frauchen ganz nervös.

Manchmal stell ich Dummheiten an,
dann verschwind ich halt so schnell ich kann.

Nun bitt' ich Dich lieber Gott,
gib mir Hirse, aber flott!!

Ach so, schick mal 'nen paar Nymphendamen.
Vielen Dank und Amen.

von Sittichmama

Neue Angebote im Vogel-Online-Shop



Modell Miami

Größe 90x70x165 cm -
Verdrahtung für Wellen-
und Großsittiche geeignet

Preis: EUR 309,00
Fracht: EUR 50,00

Modell Sunlite

Preis: EUR 145,00
Fracht: EUR 25,00

<http://www.papageienspielzeug.com>



Artenschutz

An dieser Stelle möchten wir Sie bekannt machen mit der STIFTUNG AVIFAUNA PROTECTA (SAP), und Ihnen in dieser, und in den folgenden Ausgaben jeweils eine vom Aussterben bedrohte Vogelart vorstellen. Die nachfolgenden Texte und Fotos wurden mit freundlicher Genehmigung der Stiftung der Internetseite <http://www.avifauna.de> entnommen.

Artenschutz - denn Aussterben heißt für immer

Nur wenige Menschen können sich den "stummen Frühling", also ein Leben ohne unsere gefiederten Freunde wirklich vorstellen. Und doch sind weltweit mehr als 20 Prozent der insgesamt rund 9.600 Vogelarten akut vom Aussterben bedroht. Die Bedrohungsfaktoren reichen dabei von Biotopvernichtung und Umweltverschmutzung über Faunenverfälschung, Abholzung der Regenwälder bis hin zu legalem und illegalem Fang und Handel.

Daher hat sich die deutsche STIFTUNG AVIFAUNA PROTECTA (SAP) als Mitglied des Weltdachverbands [IUCN](#) zum Ziel gesetzt, für unsere Kinder und Kindeskiner möglichst viele Vogelarten vor dem Schicksal der Ausrottung zu bewahren und ins nächste Jahrtausend zu retten. Seit 1990 beschäftigen wir uns mit:

- der Einholung feldornithologischer Gutachten
- der Förderung von Populations-Studien
- der Unterstützung von Vogelschutz-Maßnahmen
- der Beteiligung an [Arterhaltungs-Projekten](#)
- und mit Beratung und Öffentlichkeitsarbeit

Wir laden Sie ein, uns bei unserer gemeinnützigen Arbeit durch Mitgliedschaft oder Spenden zu unterstützen.

Der Gelbbauchhäherling (*Garrulax g. simaonsis*)

Kurzinfo:

Eigentlich handelt es sich beim Gelbbauch-Häherling um keine besonders bedrohte Art. Dieser Vogel kommt aber in mehreren Unterarten vor. Sein Hauptverbreitungsgebiet ist der indische Subkontinent (inkl. Bangladesch und Myanmar. Die Unterart *Garrulax g. simaonsis* aus China war bislang nur durch 3 Bälge belegt, und mehrere Suchen blieben in der Vergangenheit erfolglos.

Professor He Fen-qi von der Academia Sinica in Peking unternahm mit unserer Unterstützung erneut eine Suche in Yunnan (engl.) oder auch Wuyuan (chin.). Als Ergebnis dieser Arbeit konnte nicht nur obige Unterart gefunden werden, sondern es entstand "nebenbei" eine erste [Liste](#) aller in Wuyuan vorkommenden Vogelarten.



Gelbbauchhäherling, chin. Unterart

Vorwort:

Nachdem der Status der nur durch wenige Belegexemplare nachgewiesenen Unterart *Garrulax g. simaonsis* des Gelbbauch-Häherlings bislang nicht bekannt war, ja nicht einmal feststand, ob die Unterart überhaupt noch existiert, schlossen sich die beiden deutschen Organisationen STIFTUNG AVIFAUNA PROTECTA (SAP) sowie die ZGAP mit dem englischen OBC zusammen und beauftragten den bekannten chinesischen Forscher He Fen-qi vom Institute of Zoology der Academia Sinica in Peking mit Untersuchungen. Dabei sollte auch der Erfolg der Anfang der 90er Jahre in Wuyuan eingeführten MPA's untersucht werden. Mit der Schaffung von MPA's (Mini-Protected-Areas) folgte man in Wuyuan der auch bei uns bekannten Idee der Vernetzung von Biotopen, und so wurden mehr als 200 kleinere Biotope unter strengen Schutz gestellt. Als wie wertvoll sich diese vernetzten Biotope schon heute auswirken, zeigt der nun vorliegende Bericht des Untersuchungs-Teams (He Fen-qi, Zheng Pan-ji, Liu Zhi-yong und Hong Yuan-hua):



Nest des Gelbbauchhäherlings



Gelbbauchhäherling

Ergebnisse:

Eine Vielzahl von Untersuchungen in den letzten 5 Jahren resultierte in einer Liste von über 700 Pflanzenarten aus 124 Familien (auch gefährdete Arten) und bescheinigt so eine hohe Artenvielfalt in diesen MPA's.

Bis heute wurden in diesen Kleinbiotopen insgesamt 220 Vogelarten nachgewiesen, und man schätzt, dass die Gesamtzahl der Arten bei ca. 250 Arten liegen könnte.

Die Liste der bislang gesichteten Arten finden Sie [hier](#)!!

Im Mai 1999 konnte in einem MPA-Gebiet, das Bingyinglin genannt wird, eine Brutkolonie von ca 50 - 60 Gelbbauch-Häherlingen gefunden werden. Das Gebiet liegt nahe eines Dorfes (Hexi) mit rund 170 Familien und wird von einem Fluß und einem Bergrücken umgrenzt. Die Vegetation des Gebietes besteht aus Gummibaum (*Liquidambar formosana*) und schmalblättrigen Eichen (*Quercus chenii*), und die Häherlinge nisteten in Kolonien in den hohen Bäumen und konnten während der gesamten Brutzeit im Umland grüppchenweise beim Fressen beobachtet werden. Einen Monat später konnte im Süden des Landes nahe der Stadt Taibai noch eine andere Brutkolonie von rund 30 Tiere gefunden werden. Somit bestehen in Wuyuan zumindest zwei unabhängige Brutkolonien der chinesischen Unterart des Gelbbauch-Häherlings, und dadurch scheint der Bestand dieser Unterart trotz niedriger Populationszahl nicht extrem bedroht.

Wie wertvoll die Schaffung der Biotopvernetzung (per MPA) schon heute ist, dokumentieren nicht nur die Artenlisten. Diese Biotope entwickeln sich zum Haupt-Überwinterungsgebiet für die (gefährdeten wildlebenden) Mandarin-Enten, und regelmäßig können in Wuyuan über 1000 Wintergäste dieser Art gezählt werden. Den deutlichsten Beweis jedoch liefert der südchinesische Tiger, der in diese Gebiete inzwischen Einzug hielt und sich vermehrt (erst im November 2000 wurde eine Tigerin gesichtet, die 2 Jungtiere führte).

Zusammenfassung:

Obwohl sich das Projekt länger hinzog als ursprünglich geplant, zeigt es doch große Erfolge. Vor allem erweist es sich als ungeheuer wichtig, von außen ohne erhobenen Zeigefinger auf China zuzugehen. Die von uns (SAP, ZGAP und OBC) aufbrachten Gelder wurden vom chinesischen Staat durch Sonderzuschüsse an das Projekt mehr als verdoppelt, und die Verleihung des IFIA-Preises (International Federation of Inventors Association) für die Errichtung der MPA's könnte China demnächst vielleicht veranlassen, ähnliche Vernetzungen auch in anderen Provinzen zu installieren.

Mehr Informationen über die Arbeit der Stiftung Avifauna Protecta finden Sie im Internet: <http://www.avifauna.de>

Statistik aus dem Vogelnetzwerk: Im November 2001 gab es:

Vogelnetzwerk: 550894 Seitenaufrufe
von 36353 Besuchern

Vogelsuchdienst: 10625 Seitenaufrufe
von 3238 Besuchern

Vogelforen: 418014 Seitenaufrufe
von 29321 Besuchern

Vogelspiel: 232773 Seitenaufrufe
von 20575 Besuchern

Impressum

Herausgeber: www.vogelnetzwerk.de,
Inh.: Patrick Enger, Wiedemannstr. 138
41199 Mönchengladbach Odenkirchen
e-mail: webmaster@vogelfreund.de

Redaktionsleitung Franz Kallenborn, Leonorenstr.9,
12247 Berlin, Tel.: 030 7715846

Redaktionsteam: die Mitglieder der Vogelforen:
Bernd Dorowski (Bendosi), Sabine,
Susanne (SuVoM), Taro, Jan (J-C-W), Bluey

Gestaltung: Wally, e-mail: Wally@budgieweb.de

Anzeigen- und Bannerwerbung: bitte wenden
Sie sich per e-mail an: sponsoring@vogelforen.de

Copyright: Vogelnetzwerk, soweit nicht anders vermerkt. Alle Beiträge wurden mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt, dennoch kann keinerlei Gewähr für die sachliche Richtigkeit übernommen werden.

Wir weisen ausdrücklich daraufhin, dass wir keine Verantwortung für weiterführende Seiten, Bannerwerbung und andere Links übernehmen.

Den folgenden Artikel hat Herr Dieter Holzer vom Verein der Vogelfreunde Weiher dem Pirol zur Verfügung gestellt:



Verein der Vogelfreunde Weiher - AZ-Ortsgruppe
www.vogelverein-weiher.de

Sachkundenachweis - Vögel

Wieder einmal hat sich die Gesetzgebung hinsichtlich der Vogelzucht geändert. Neben der Kennzeichnung ist der Sachkundenachweis die zweite große Neuerung in der Bundesartenschutzverordnung. Die Bundesartenschutzverordnung legte jedoch nur fest, dass die Kenntnisse auf Verlangen der Naturschutzbehörde nachzuweisen sind - sie gibt aber keine Hinweise, wo und wie diese Kenntnisse erlangt werden können. Der Bundesverband für fachgerechten Natur- und Artenschutz e.V. (BNA) hat sich erfreulicherweise dieser Problematik angenommen und ein Ausbildungs- und Schulungsprogramm erarbeitet.

Zur Zeit ist der Erwerb des Sachkundenachweises jedoch noch freiwillig. Allerdings kann die zuständige Behörde schon heute verlangen, dass unter Beteiligung eines beamteten Tierarztes und erforderlichenfalls weiterer Sachverständiger im Rahmen eines Fachgesprächs der Nachweis über fachliche Kenntnisse und Fähigkeiten hinsichtlich Haltung, Pflege und Unterbringung beim Vogelhalter vorhanden sind. Die zuständige Behörde kann von einem Fachgespräch absehen, wenn die verantwortliche Person z.B. ein Sachkundezeugnis des BNA nachweisen kann.

Da alle Züchter und Halter von Vögeln ein lebhaftes Interesse daran haben sollten, dass die ihnen anvertrauten Tiere sach- und fachgerecht gepflegt werden, ist der Sachkundenachweis mehr als nur eine Pflichtübung.

Dieser moralischen Pflicht haben sich 26 Züchter des Vereins der Vogelfreunde Weiher gestellt und haben nach einer vorangegangenen intensiven vereinsinternen Ausbildung die Sachkundeprüfung abgelegt. Dazu traf man sich am Samstag, dem 01.12.2001 um 14.00 Uhr beim neuen BNA-Geschäfts- und Ausbildungszentrum in Hambrücken zu einer abschließenden Schulung mit anschließender Prüfung.

Zu Beginn der Ausbildung begrüßte der 1. Vorstand Dieter Holzer seine Mitglieder und stellte die Anwesenden Organisatoren und Ausbilder vor. Dies waren - Vizepräsident des BNA Dr. Clemens Becker, Geschäftsführer des BNA Lorenz Haut, BNA-Beauftragter Günter Feuchtnier, Ausbilder und Koordinator - Sachkundenachweis Eduard Lang sowie Diplombiologe Jürgen Hirt.

Dr. Clemens Becker ging bei seiner Begrüßung kurz auf den Sinn und Zweck des Sachkundenachweises ein. Er freute sich besonders, dass gerade der Verein der Vogelfreunde Weiher, der ja tatkräftig bei der Mitgestaltung des neuen BNA-Zentrums beteiligt war, als erster Verein den neuen Schulungsraum benutzte, um die Sachkundeprüfung zu absolvieren.



BNA-Beauftragter Günter Feuchtnr lobte den Verein für seine vorbildliche Vorbereitung auf die Prüfung und betonte, dass es nur unter diesen Voraussetzungen überhaupt möglich ist, die Prüfung in dieser Form abzulegen. Ganz besonders freute es ihn, dass bei der allgemein jungen Truppe des Vereins, sich gerade die Jugend, sowie ältere Züchter dem Thema Sachkundenachweis stellen und an der Ausbildung teilnehmen.

In der folgenden Schulung überprüfte Eduard Lang den allgemeinen Wissenstand der Teilnehmer und ging schwerpunktmäßig nochmals auf die Themen - Vogelkrankheiten sowie Gesetze und Verordnungen ein. Herr Lang begeisterte die Prüflinge vor allem mit seinem sehr hohen Wissenstand sowie der lebendigen und verständlicher Art und Weise wie er sein Wissen wiedergab. Einstimmig war man der Meinung, dass Eduard Lang nicht nur ein vorzüglicher Ausbilder ist, sondern dass man mit ihm wohl den besten Koordinator gefunden hat.



Nach ca. zwei Stunden Ausbildung begann man mit der Prüfung. Hierbei galt es siebzig Fragen der sieben Fachbereiche (je Fachbereich zehn Fragen) zu beantworten. Obwohl die Prüflinge bestens vorbereitet waren konnte man doch eine gewisse Anspannung und Nervosität feststellen. Schließlich ist es bei den meisten Züchtern schon sehr lange her, dass sie sich einer Prüfung unterziehen mussten. Konzentriert und zielstrebig gingen sodann alle daran die gestellten Fragen zu beantworten.

Das abschließende Ergebnis brachte sogar Herr Lang ins Staunen. Zitat: "So eine gute Gruppe mit einem solch hervorragenden Ergebnis hatte ich bisher noch nicht gehabt." Er lobte nochmals die hervorragende vereinsinterne Vorbereitung, gratulierte jedem einzelnen Teilnehmer und übergab die Besitzurkunde sowie den Sachkundenachweis.



Reiner Haffner vom Vogelschutzverein Gönnern hat den folgenden Bericht für den Pirol verfaßt:

Nistkästen aus Holzbeton

Bauanleitung

Liebe Vogelfreunde,

wer kennt sie nicht, die Holzkästen mit einem Loch. Genannt werden sie Nistkästen und sind in jedem Ort, jeder Stadt zu finden. Es gibt sie in vielen Variationen, von schlicht bis kitschig. Aber alle haben eines gemeinsam, nach wenigen Jahren hat der Zahn der Zeit am Holz genagt und der Kasten löst sich auf.

Einige Firmen bieten daher auch sogenannte Holzbetonnistkästen an. Sie halten mehrere Jahrzehnte und sind für die Bruten wegen des besseren Temperatur- und Feuchtigkeitsausgleiches besser geeignet. Der Nachteil ist, dass sie relativ teuer sind.

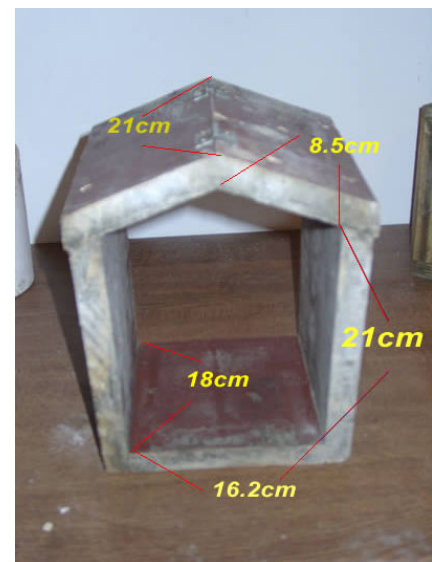
Dieses hat mich gewurmt und ich habe angefangen selbst Nistkästen aus Holzbeton zu bauen. Nach rund 30 Versuchen stand die endgültige Form und das Mischungsverhältnis fest.

Jetzt aber genug geredet und das Ganze Schrittweise erläutert.

Hinweis: **FETT** markierte Bereiche sind wichtig und sollten beachtet werden!

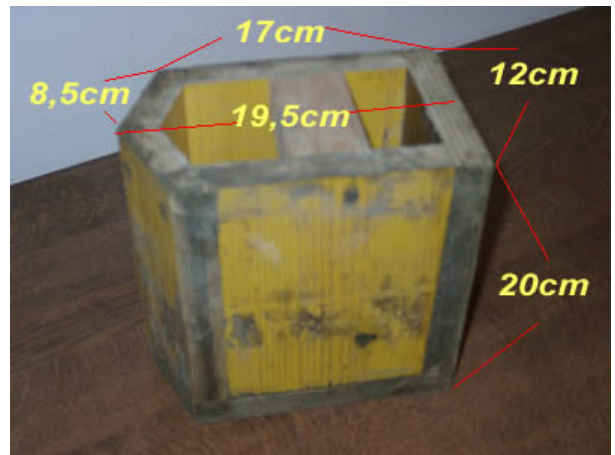
Schalungen herstellen:

1. Bei einer Baufirma besorgt man sich gebrauchte, **wasserfeste** Schalplatten
2. Jetzt ist **exaktes Arbeiten** angesagt !
Wird die Grundform nicht korrekt gerade gebaut, gibt es Probleme mit dem entschalen.
3. gemäß der nebenstehenden Zeichnung wird zunächst die Außenform zurechtgesägt und zusammengeschraubt. Wichtig ist das **Scharnier im Dachgiebel**. Dadurch kann die Schalung leicht aufgeklappt werden.



Fortsetzung..

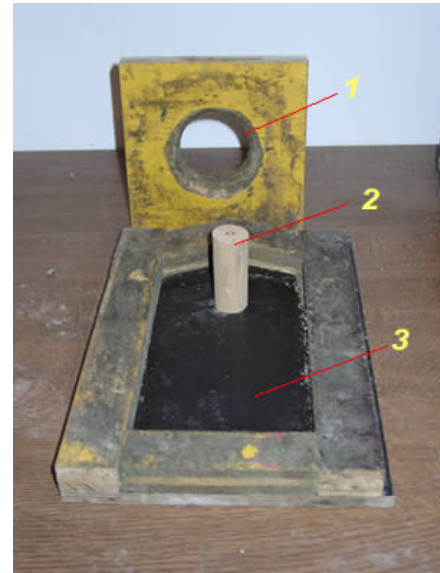
4. Wie in der Abbildung entsteht die Innenschalung (**exakt**). Wichtig sind zwei bis **3 Löcher im Boden** der Innenschalung. Dadurch saugt sich die Schalung beim Herausziehen nicht fest.



5. die Schalung für die Frontseite mit Einflugloch wird auf einer Platte entsprechend dem Bild und den Maßen der Außenschalung angefertigt. Um den Marderschutz zu bekommen, nimmt man ein 2cm starkes Brettchen (1), sägt mit einer Lochsäge ein rundes 6cm großes Loch heraus und schrägt die Kanten ab.

1. abgeschrägtes Brett
2. Flugloch (je nach Vogelart unterschiedlich)
3. wasserfeste Platte

Damit wäre die zeitaufwendigste Arbeit erledigt. Die Materialkosten belaufen sich auf rund 1 €, da ich nur die beiden Scharniere kaufen musste. Die Schaltafeln habe ich gebraucht geschenkt bekommen.



Das Herstellen des Holzbetons:

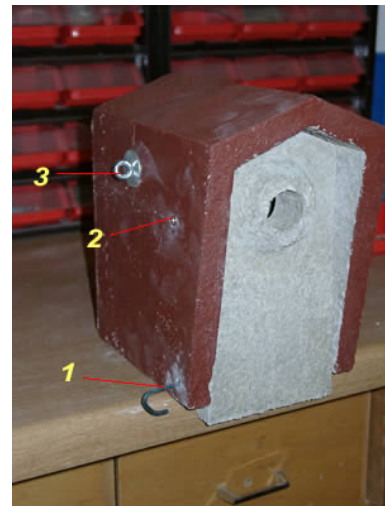
1. Aus dem Sägewerk wird **Fichtensägemehl** geholt (war auch kostenlos).
2. Mit einem alten Küchensieb werden die groben Späne herausgesiebt.
3. Nun das „Rezept“ für **zwei** Kästen und Fronten !
10 Liter Sägemehl
4 Liter Zement
150 Gramm Calciumchlorid
(gibt es im Chemikalienhandel, 25 kg kosten rund 13 €, die Flockenform 80%ig nehmen, sehen aus wie Haferflocken)
4. Sägemehl und Zement trocken durchmischen !
Das Calciumchlorid in 4 Liter Wasser auflösen. **Vorsichtig** damit umgehen, da es reizend wirkt !

5. Wasser zu der Mischung hinzugeben und durchmischen. Das ganze sollte nur erdfeucht sein. Es darf auf keinen Fall flüssig werden!
Je nach Feuchtigkeitsgehalt des Sägemehls muss man noch etwas Wasser hinzugeben.
6. Die Formen mit biologisch abbaubarem Schalöl einpinseln.
7. Die Außenschalung auf eine Schaltafel stellen und Holzbeton einfüllen. Mit der Innenschalung feststampfen. Ich habe mir ein Brettchen gemacht, wobei ein Nagel 2cm herausschaut. Damit kann man überprüfen wie dick der Boden (die Rückwand des Nistkastens) ist.
8. Dann die Innenschalung hineinstellen und darauf achten, dass sie waagrecht und mit 2cm Abstand zu jeder Wand steht (Abstandsklötzchen).
9. Nun schichtweise Holzbeton einfüllen und feststampfen.
10. Am Kastenboden wird ein Brettchen eingehängt um so die Aussparung für die Front zu erzielen.
11. Wenn die Form gefüllt ist, die Form für die Frontteile füllen.
12. Nach etwa 2 Stunden schraubt man Leisten so auf die Form, dass man die Innenform noch herausziehen kann. Beim Herausziehen **vorsichtig** agieren!
13. Am nächsten Tag kann man dann alles ausschalen. Es sollte dann wie auf den beiden Bildern aussehen.
14. Die Kanten kann man mit einer groben Holzfeile begradigen.
15. In den Boden sollte man jetzt, da es noch einfach geht, 3 Löcher hineinbohren.
16. Nach 3 bis 3 Tagen kann man dann an die Fertigstellung gehen.
17. Den Kasten wie auf dem Bild mit einer geprüften, wasserdichten, aber durchlässigen Farbe streichen.



Fortsetzung..

18. Jetzt muss noch einmal genau gebohrt werden. In einer gedachten Achse durch das Einflugloch (2) wird ein Loch gebohrt, welche bis in die Front geht. Rechts und links einen Dübel einführen und so die Front verankern.
19. Einen Ringhaken (3) rechts und links anbringen. Darauf achten dass die Bohrlöcher nur minimal größer sind und auf beiden Seiten Unterlegscheiben angebracht sind.
20. Als letzten Schritt ein Stück Draht (1) in ein Bohrloch stecken, um so ein aufklappen zu verhindern. Zum Reinigen des Kastens reicht es diesen Draht herauszuziehen und so die Front aufzuklappen.
FERTIG und das für rund 2,5 € !!



Nun, ich habe auch etliche Versuche hinter mir und war schon mal am verzweifeln, wenn es nicht klappte, zwischenzeitlich werden die Kästen in „Serie“ für unseren Verein produziert. Entsprechend den Anforderungen brauch man die Form nur zu vergrößern und bekommt so Kästen bis hin zur Eulennisthöhle.

Für Fragen stehen wir gerne bereit unter webmaster@vogelschutzverein.de oder über unser Gästebuch unter www.vogelschutzverein.de

Viel Spaß wünscht der Vogelschutzverein Gönnern



Tiersuchdienst Deutschland
Die Internetadresse
für verlorene und gefundene Haustiere
enthält über 500 Anzeigen
<http://www.Tiersuchdienst.org>

Haltung und Zucht von Cardueliden

geschrieben von Danny

Zur Familie der Cardueliden gehören insgesamt 135 Arten, darunter die Stieglitze, Zeisige, Hänflinge, Grünfinken, Girlitze (einschließlich der Kanarienvögel), Gimpel, Kreuzschnäbel und Kernbeißer. Sie sind entfernt mit den Fringilliden (Fringillidae; drei Arten: Buch-, Berg- und Teydefink) verwandt. Wichtige Unterschiede sind zum Beispiel der fehlende Kropf beim Buchfinken und die Fortbewegungsart: Fringilliden hüpfen nicht wie die Cardueliden, sondern schreiten und nicken dabei mit dem Kopf - fast wie ein Huhn!

Die Cardueliden ernähren sich fast ausschließlich von pflanzlicher Nahrung, vor allem von Sämereien verschiedener Kräuter und Bäume. Während der Brutzeit wird aber auch tierische Nahrung nicht verschmäht. Die Weibchen bauen - ohne männliche Hilfe - ein offenes, napfförmiges Nest in Bäumen, Sträuchern oder Büschen, manche Arten nisten auch auf dem Boden. Es werden drei bis sechs (meist vier) weiße, hellblaue oder hellgrüne Eier mit meist dunkelroten Flecken gelegt.

Die Cardueliden leben außerhalb der Brutzeit meist in großen Schwärmen, oft mit anderen Carduelidenarten zusammen. Während der Brutzeit trennen sie sich vom Schwarm und leben als Paar. Bei der Futter- und Wassersuche tun sich manchmal mehrere Paare zusammen, um sich danach wieder zu trennen und in ihr Revier zurück zu kehren. Manche Carduelidenarten brüten in "lockerer Kolonie", in der die Nester fünf bis zehn Meter voneinander entfernt sind. Nach der Brutzeit sammeln sich die Carduelidenfamilien und ziehen in andere Gebiete, in denen der Tisch wieder reich gedeckt ist.

Mein erster Carduelide war ein Kapuzenzeisig (*Spinus*, syn. *Carduelis*, *cucullatus*). Im November 1988 habe ich ihn in einem Kaufhaus gesehen und sehr bewundert. Ich überlegte nicht allzu lange und habe ihn zwei Tage später gekauft. Ich setzte ihn in einen großen Holzkäfig mit 1,0 Orangebäckchen (*Estrilda melpoda*), 0,1 Gelbbauchastrilden (*Neisna*, syn. *Estrilda melanotis*) und 1,0 Goldbrüstchen (*Sporaeginthus*, syn. *Amandava subflavus*). Am Anfang waren die Prachtfinken sehr unruhig, während der Kapuzenzeisig sofort zutraulich, neugierig und putzmunter war. In den nächsten zwei Tagen wurden die Prachtfinken dann etwas ruhiger. Erstaunlicherweise war ein Gelbbauchastrild sehr mutig und verfolgte den Kapuzenzeisig! Der Kapuzenzeisig gab sich aber sehr friedlich und liebeswürdig.

Im November 1990 beschloß ich, einheimische Cardueliden (Waldvögel) anzuschaffen und habe Vogelfachzeitschriften auf Inserate hin durchsucht. Ich fand 1,1 Fichtenkreuzschnäbel (*Loxia curvirostra*), 1,0 Stieglitze (*Carduelis carduelis*), 1,0 Birkenzeisige (*Acanthis*, syn. *Carduelis flammea*) und 1,0 Erlenzeisige (*Spinus*, syn. *Carduelis spinus*).



Kapuzenzeisig

Mein erster **einheimischer Carduelide** war ein Birkenzeisig. Sehr munter flog er aus seinem Versandkasten in den kleinen Käfig zum Eingewöhnen. Nach zwei Tagen setzte ich ihn in eine kleine Zimmervoliere mit je einem Kapuzenzeisig, Orangebäckchen und Gelbbauchastrild um. Am Anfang war der Kapuzenzeisig sehr aggressiv und stritt mit dem Birkenzeisig herum. Die beiden Prachtfinken waren ruhig. Nach ein paar Tagen hatte der Kapuzenzeisig jedoch seine Aggressivität verloren und es ging friedlich zu. Bald kamen noch zwei Fichtenkreuzschnäbel, ein Stieglitz und ein Erlenzeisig hinzu. Ich setzte sie nach zwei Eingewöhnungstagen in die Zimmervoliere um, und alle acht Vögel waren friedlich und ruhig.

Ich überlegte, ob ich die Exoten aufgeben sollte, um mehr Platz zu haben und das Zimmer kühler halten zu können. Das tat ich auch und baute zwei große Zimmervoliere zusammen.

Alle Arten fühlten sich dort sofort sehr wohl. Im Februar 1991 bekam ich noch je 0,1 Stieglitz, Birken- und Erlenzeisig von einem Zuchtfreund. Ich setzte dann diese drei Weibchen in die Voliere, und alle vertrugen sich gut. Im Januar 1992 bekam ich noch eine Carduelidenart, zwei Hänflinge (Linaria, syn. Carduelis bzw. Acanthis, cannabina).

Ende Mai 1991 legte ein Erlenzeisig zwei Eier in verschiedene Futternapfe und wollte dort fest brüten. Leider musste ich diese beide Eier entfernen, weil ich schon vier große Zuchtboxen für meine Cardueliden vorbereitet hatte. Am 1.6.1991 habe ich alle acht Cardueliden in je eine Box pro Paar aus der Zimmervoliere umgesetzt. Alle haben sich sofort wohl gefühlt. Leider bauten sie trotzdem keine Nester. Die Ursache hierfür war, dass es im Juni viel zu spät zum Brüten ist. Nach einiger Zeit war mein Fichtenkreuzschnabelmännchen überraschenderweise sehr brutlustig. Aber sein Weibchen war leider krank. Sie starb im Januar 1992 an Aspergillose. Danach bekam ich einen neuen Kreuzschnabel. Die beiden harmonierten nicht, vermutlich war der Neue ein Männchen, da er einige orangerote Federn hatte. Im Mai 1992 habe ich diese beiden Kreuzschnäbel gegen vier Stieglitze und vier Hänflinge von einem Zuchtfreund eingetauscht, auch weil sie die anderen Arten sehr gestresst haben.

Fichtenkreuzschnabel



Im Winter 1992/93 habe ich täglich bis 20.00 Uhr das Licht in der Voliere brennen lassen. Im Zimmer war es kühl, um 14°C. Ich habe im Februar 1993 selber eine große Zimmervoliere gebaut. Ende März verteilte ich meine Cardueliden auf beide Volieren. Alle fühlten sich sehr wohl, schritten leider trotzdem nicht zur Brut. Ich vermutete, dass das Licht im Winter zu lang brannte und wollte es im Winter 1993/94 mit kürzeren Lichtperioden versuchen und ließ es nur bis ungefähr 16.00 Uhr brennen. Im Frühling 1994 kam es dann zur Brutstimmung....



Hänfling

Im April 1994 bauten ein Erlenzeisig- und dann ein Birkenzeisigweibchen Nester, in denen bald auch Eier lagen. Meine Freude war sehr groß. Ich war sehr gespannt, ob Junge schlüpfen würden. Nach zwei Wochen war es soweit! Beide Eltern fütterten eifrig. Ich habe diese Jungen im Nest beobachtet und mich wieder sehr gefreut. Nach ca. zwei Wochen sind die jungen Erlen- und Birkenzeisige ausgeflogen.

Mein Stieglitzweibchen baute im April 1994 sein erstes Nest, in dem schon bald Eier lagen. Leider verließ es nach einer Woche das Nest, weil es mit einem Erlenzeisig gestritten hatte, der ihm zu nahe gekommen war. Es versuchte noch zwei weitere Bruten, aber diese waren leider erfolglos. Das andere Stieglitzweibchen brütete im Juni 1994 sehr fest im Nest, aber die Eier waren leider unfruchtbar.

Mein Hänfling baute erst im Mai 1994 ein Nest. Leider musste ich enttäuscht feststellen, daß meine Hänflinge nicht drei Paare waren, sondern fünf Männchen und ein Weibchen! Ich habe bestimmt, welches Männchen sehr gut mit dem Weibchen harmonierte, dann fing ich die anderen Hänflinge aus der Voliere heraus.

Nun waren ein Paar Hänflinge allein mit Stieglitzen, Birken- und Erlenzeisigen.

Das Hänflingweibchen hat nochmals ein Nest gebaut und vier Eier gelegt! Sie brütete ca. zwei Wochen lang, dann schlüpfte leider nur ein Junges. Die drei anderen Eier waren nicht befruchtet. Die Hänflingseltern haben ohne Probleme das Küken aufgezogen. Das Küken war mit vier Wochen selbstständig, darüber habe ich mich sehr gefreut, da ich mir manche Sorgen gemacht hatte!

Ich habe im Jahr 1994 wie im Jahr 1995 Hänflinge, Birken- und Erlenzeisige sehr erfolgreich gezüchtet. Im April 1995 hat das Stieglitzweibchen wieder einen Nest gebaut und zwei Eier gelegt, dann brütete es fest. Nach ca. zwei Wochen schlüpften zwei junge Stieglitze. Die Stieglitzeltern haben sie problemlos großgezogen. Diese Küken waren auch mit vier Wochen selbstständig. Meine Freude war wieder sehr groß!

Die Haltung von Cardueliden ist leicht. Die Voliere sollte mit Naturästen und einer Kieferhecke ausgestattet sein. Für die Zucht ist es besonders wichtig, die Räume im Winter bei kurzem Tageslicht kühl zu halten, sonst kommen die Vögel nicht in Brutstimmung. Für die Zucht bietet man verschiedene Nistmaterialien wie Kokosfasern, Sisalfasern (nicht länger als zehn Zentimeter), Scharpie, Flachsfasern (die meine Cardueliden besonders gern nehmen), Gräser, Wurzeln und dünne Zweige an und als Nistgelegenheit Sabel'sche Nistklötzen, Waldvogelnester, Drahtnester mit Nестeinlage, offene Peddigrohrnester, Kaisernester, oder Holzkaisernester, die alle mit künstlichen oder natürlichen Zweigen wie Koniferenzweigen oder Thuja ausgekleidet werden. Die meisten Carduelidenarten sind friedlich und brauchen pro Paar pro Art eine Grundfläche von etwa 1,5 Quadratmetern.

Cardueliden bekommen gutes Waldvogelfutter. Es besteht aus Salatsamen, Negersaat, Zichoriensamen, Sommerrübsen, Mohnsamen, Perillas, Nachtkerzensamen, Kanariensaat, Leinsamen, Fichtensamen, geschältem Hafer, wenigen kleinen Sonnenblumenkernen und wenigen Hanfsamen.

Als Grünfutter kann Chicoree (als Aufzuchtsfutter geeignet!), Vogelmiere, Hirtentäschelkraut, Löwenzahn (alle Carduelidenarten haben ihn sehr gern), Vergissmeinnicht, Kreuzkraut, Kleiner Ampfer, Sauerampfer (Hänflinge und Birkenzeisige lieben ihn besonders, auch als Aufzuchtsfutter!), Gänsedisteln, Kratzdisteln (sie lieben Stieglitze und Erlenzeisige besonders), Knäuelgras, Kamille, Nachtkerze, Beifuß, Gänsefuß, Birkenkätzchen etc.



Stieglitz, Erlen- und Birkenzeisig

Kreuzschnäbel, Birkenzeisige, Haken- und Karmingimpel sowie die meisten asiatischen Gimpelarten und der amerikanische Karmingimpel (Haus-, Purpur- und Cassingimpel) verlieren nach der Mauser ohne Rotfärbungsmittel das schöne rote Gefieder und färben sich stattdessen ocker- oder goldgelb. Man verabreicht diesen Cardueliden Canthaxanthin, dann bekommen sie nach der Mauser ein sehr schön rotes Gefieder.

Ich habe es mit Canthaxanthin und Carotin auch bei meinen Hänflingsmännchen versucht, aber es bleibt erfolglos, weil sie in Gefangenschaft nicht den roten Scheitel und Brust wie in der freien Natur zeigen. Nur im Frühling und Sommer zeigen sie im Brutkleid den schönen roten Schmuck. Bei Hänflingen verschwinden nach der Mauser die roten Federn des Brust- und Kopfgefieders weitgehend. Man kann kaum noch eine rote Brust erkennen. Hänflingsmännchen sind jedoch auch so sehr schön!

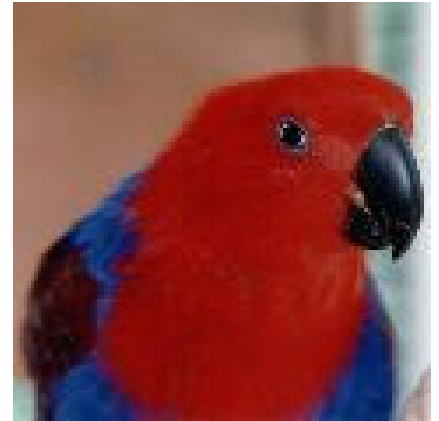
Alle europäischenn Carduelidenarten sind besonders geschützt und meldepflichtig. Jeder Carduelide benötigt eine Ausnahmegenehmigung und muss mit einem Pflichtring nach BNA-Gesetzen beringt werden. Die Pflichtringe sind geschlossen oder offen mit Sollbruchstelle. Jeder europäische Carduelide muss bei den Naturschutzbehörden an- und abgemeldet werden.

Hier spricht Rita.....

von Karin Gondek

Ich muss Euch erzählen, was mir mal aufregendes passiert ist:

Es war am Mittwoch, den 26. April 2000. Mittags. Irgendwie war ich schlecht drauf, im Bad durfte ich nichts annagen, aus der Küche wurde ich auch verjagt, so versuchte ich es halt im Wintergarten unter der Heizung an dem Holzbalken. Da regt sich doch die Karin auf „du verdammtes Mistviech, hör endlich auf, alles anzunagen“ und reisst mir den Teppich unter den Füßen weg. Ich mache einen Satz, kreische meinerseits voll Empörung, wedle mit den Flügeln, gewinne etwas an Höhe, und siehe da, (das geht ja prächtig), raus aus dem Wintergarten, über den Rasen, sogar über die Hecke komme ich, dann kann mich nichts mehr halten, ich komme immer höher und höher, fliege die Strasse entlang, rum um die Kurve und schon hatte mich Karin, die entsetzt hinter mir her rannte, aus den Augen verloren.



Ha, wenn man fliegen kann, ist man halt schneller als zu Fuss! Da stand sie nun in der Kurve, fassungslos und auch voll Bewunderung über meine Flugkünste und rief sich die Seele aus dem Leib „Rita, komm, Rita, wo bist du“, dazu bimmelte sie dauernd mit meinem Spielzeug-Guggu. Naja, da musste ich doch lachen und mit huhu und hallo antworten, bis sie mich schliesslich in der Birke bei Bauers entdeckte.

Natürlich sass ich soweit oben, dass sie mit meinem Stöckchen nicht ran kam. Jetzt wurde mir aber doch etwas mulmig zu mute, so hoch sass ich noch nie. Karin verstand meine Hilferufe, aber sie kam nicht rauf und holte mich runter. Nervös trippelte ich auf dem Ast hin und her und flehte sie an, mir doch zu helfen. Sie hielt mir dauernd das Stöckchen entgegen, aber von dieser Höhe aus sah das lächerlich winzig aus. Was, da drauf soll ich landen, bin bisher doch immer nur direkt draufgestiegen. Ich hing mich kopfüber nach unten, aber das Stöckchen war immer noch zu weit weg. Mit Engelszungen beschwor Karin mich, doch runterzufliegen. Auch Paps stand unter dem Baum und rief und lockte.

Naja, dann nahm ich also meinen ganzen Mut zusammen und liess mich fallen. Aber nein, bis zum Boden war das zu weit, also lieber geradeaus über das nächste Haus und Richtung Tennisplatz. Karin wie wild unten bimmelnd und rufend, Rita komm, Rita komm. Gut, denn halt, machte ich ihr die Freude, drehte eine grosse Runde und flog wieder zurück auf die Birke, aber noch viel höher oben.

Uff, nun musste ich mich erstmal verschnaufen, ist doch aufregend so ein Freiflug. Zum Glück hatte ich vorher noch richtig Mittag gegessen und getrunken. Jetzt musste ich erstmal meine Federn ordentlich putzen und mich von der Aufregung erholen. Dann habe ich ein Füsschen eingezogen und allen Leuten verkündet, wie ich heisse „Rita Gondek, Rita Gondek“ und „komm Rita, wo bist du, was machst du da“, zwischendurch gepfiffen, es war richtig lustig, mir hat es gefallen, meine Angst war verflogen.

Warum Karin nur unten so aufgeregt mich immer wieder aufforderte, doch endlich herunter zu kommen, war mir wirklich schleierhaft. Sie machte es sich schliesslich auf der Strasse auch gemütlich, Paps hatte ihr einen Klappstuhl gebracht und etwas zu trinken. Er blieb auch zu Hause, um mich oben auf der Birke zu bewundern. Erst wollte er raufklettern, aber Karin hat das nicht zugelassen. Dann holten sie von Bauers den Wasserschlauch, dass ich nicht lache, mit dem dünnen Strahl wären sie nie bis zu mir aufgekommen. Ausserdem hätte ich jetzt nichts gegen eine Dusche gehabt, es war doch recht warm. Paps warf Tennisbälle hoch, hach, der erreichte nie meine Höhe. Jetzt schmatzte Karin unten mit einem Joghurt und hielt mir immer einladend einen Löffel hoch. Ein Junge vom Spielplatz wedelte mit einem Eis rum, wäre auch nicht zu verachten gewesen. Meine Schlafkiste wurde auch immer wieder hochgehalten, aber ich gehe doch nicht bei diesem schönen Wetter am helllichten Tag pennen, die haben wohl eine Meise. Und überhaupt, diese Aussicht, herrlich.

So verflogen die Stunden. Inzwischen knurrte mein Magen wieder und ich wurde etwas unruhig, was sollte ich nur tun. Durst hätte ich jetzt auch. Und überhaupt, soll ich die Nacht auf dem Baum verbringen oder nochmal eine Runde drehen? Unter dem Baum hatten sich jetzt schon einige Leute versammelt und hielten Kriegsrat: eine grosse Leiter muss her, vielleicht von der Feuerwehr?

Karin ging nach Hause und hat telefoniert. Kurz drauf kam einer vom Bauamt, besichtigte mich und die Birke, zückte sein Handy und gab seine Anweisungen. Ihr glaubt es nicht, kurz drauf kam doch tatsächlich das grosse Feuerwehrauto mit einer Drehleiter angefahren, das halbe Quartier im Gänsemarsch hinterher.



Ich machte mich sicherheits- halber schon mal ganz dünn und drückte mich an den Baumstamm. Die koppelten unten die Leiter ab, fuhren sie in Position und kurbelten sie hoch. Karin hatte sich meine Schlafkiste umgebunden und wollte doch anscheinend selbst auf die Leiter klettern, um mich runterzuholen. Dabei hat sie doch schon Schiss, wenn sie mit der Leiter nur auf unser Hausdach soll. Die haben da unten mit der ausgefahrenen Leiter rumgefuhwerkelt, dass ich es langsam auch wieder mit der Angst zu tun bekam und mich im Baum fallen liess. Die dachten schon, ich fliege wieder ins Freie eine grosse Runde. Jetzt mussten sie die Leiter wieder kleiner zusammenfahren und neu plazieren.



Nee, aber ohne mich, so ein Theater. Mit letzter Kraft flog ich wieder los, knapp über das Feuerwehrauto weg und war verschwunden. Aber die vielen rumstehenden Leute haben doch gesehen, dass ich es nur noch bis hinters Haus schaffte oben auf die Hecke. Da waren sie mit der Feuerwehrleiter natürlich aufgeschmissen. Paps flitzte nach Hause, holte unsere eigene Leiter und schob sie innerhalb des stacheligen Gestrüpps nach oben. Ich war inzwischen reichlich nervös und verwirrt. Er wedelte

mit meinem Stöckchen rum, Karin hielt die Schlafkiste hoch und die Leute gafften alle. Einer wollte sogar ein Netz nach mir werfen, ach, war das aufregend.

Irgendwann trat ich dann mal auf das Stöckchen, sprang aber wieder runter. Endlich hielt Paps mir die Kiste entgegen, also nichts wie rein. Die Leute jubelten, also ich wieder raus. Aber da packte er ganz fest zu, drückte mich an sich, ich konnte ihn kaum beißen und kratzen, runter von der Leiter, mich in die Kiste gestopft, das erwähnte Netz drüber und ab ging es nach Hause.

Mann, war ich erledigt. Musste erst mal ordentlich was trinken. Meine Leute sahen auch ganz geschafft aus.

Die Welt von oben hat mir sehr gefallen, aber daheim ist doch daheim.

